



FERNWEH

Wen auch immer sie wählen, wir bleiben unregierbar!

WARUM ICH NICHT WÄHLE

Ich gehe nicht wählen. Ich habe noch nie an einer Wahl teil genommen und werde es auch nie. Vielen kommt der Gedanke, dass jemand, der sich wirklich darum kümmert was auf der Welt passiert, sich weigert zu wählen, unglaublich vor. Der gesunde Menschenverstand des demokratischen Staats sagt uns, dass wir durch Wahlen etwas verändern können und diejenigen, die nicht wählen gehen, apathisch sind. Es wird sogar gesagt, dass die die nicht wählen, sich nicht beschweren sollten.

Aber der gesunde Menschenverstand versteckt oft eine große Anzahl an unhinterfragten Annahmen. Das ist, in Bezug auf die allgemeine Meinung über Wahlen und Demokratie, sicherlich wahr. Ich hoffe, dadurch dass ich erkläre, warum ich nicht wähle, einige dieser Annahmen entlarven und ein paar neue Fragen aufzuwerfen zu können.

Wenn meine Weigerung zu wählen von Apathie bedingt wäre, würde ich mir nicht die Zeit nehmen das hier zu schreiben. Tatsächlich stammt meine Weigerung zu wählen von dem Bedürfnis auf eine bestimmte Art zu leben, eine Art, die eine radikalen Veränderung in den sozialen Strukturen unseres Lebens und der Welt benötigt. Ich versuche die Welt in der wir leben im Sinne dieser Bedürfnisse zu konfrontieren und in Richtung ihrer Verwirklichung zu handeln

Kurz gesagt, ich will in einer Welt leben in der ich selbst über mein Leben entscheiden kann, in freier Vereinigung mit anderen mit denen ich mich verbunden fühle und deren Gegenwart ich genieße um unser Leben gemeinsam selber zu gestalten. Die gegenwärtige Gesellschaftsordnung besteht aus einem globalem Netzwerk von Institutionen die alle der Verwirklichung dieses Bedürfnisses im Weg stehen. Dieses Netzwerk beinhaltet wirtschaftliche Institutionen, nicht nur die Unternehmen als solche, sondern auch das gesamte System von wirtschaftlichem Handel, Privat- und Staatseigentum und Lohnarbeit – die Institutionen des Kapitalismus. Es beinhaltet auch Regierung, Gesetz, die Polizei, das Militär und gesellschaftliche Bürokratie – die Institutionen des Staates. Diese Institutionen definieren die Bedingungen unseres Lebens, zwingen uns in Rollen die die institutionelle Ordnung aufrecht erhalten und reproduzieren. Mein Verlangen mein Leben selber zu gestalten stellt mich in Rebellion gegen diese Institutionen. Wenn ich andere mit ähnlichen Verlagen finde und wir uns für den gemeinsamen Kampf zusammen tun, ist das potentiell revolutionär.

Damit die herrschenden Institutionen existieren können, müssen sie uns die Fähigkeit nehmen selbst über unser Leben zu entscheiden. Das tun sie genauer gesagt indem sie unsere Energie in Tätigkeiten lenken die diese Institutionen reproduzieren und uns etwas des Produkts dieser Tätigkeiten zurück verkaufen.

BRENN, BUNDESTAG BRENN!!

Die Wahlen – alle vier Jahre wieder sehen wir an jeder Ecke die hässlichen Politiker-Fratzen hängen die uns mit dieser oder jener Forderung versuchen ins Wahllokal zu locken. Alle vier Jahre wieder die lächerlichen Forderungen mit denen uns die Herrschenden dazu bringen wollen für sie zu stimmen. In diesem Jahr scheinen es besonders die Mietpreise zu sein, mit dehnen sie um unsere Gunst buhlen wollen: „Bezahlbarer Wohnraum für alle!“, „Mieten-Stop!“ schreit es uns von jeder Ecke entgegen. Aber nicht nur, dass uns ihre Forderungen scheißegal sind, sie werden sie ja auch sowieso nie erfüllen, das Einzige was uns wirklich noch wundert ist, dass es anscheinend echt noch Menschen gibt die den Müll den sie von sich geben noch glauben! Zum Glück ziemlich wenige, aber trotzdem...

Nur 46 Prozent der 18- bis 29-Jährigen können überhaupt sagen in welchem Monat die Wahlen sind und fast drei Viertel aller Wahlberechtigten interessieren sich wenig oder gar nicht für die Wahlen. Schließlich geht circa die Hälfte der Deutschen wählen und daraus ziehen die Politiker ihre Macht? Also dass von der Hälfte der Leute wiederum die Hälfte (also insgesamt ein Viertel) eine bestimmte Partei oder Koalition gewählt hat? Und wie bitte kann sich die ätzende Schleimratte Merkel dann als „Kanzlerin aller Deutschen“ bezeichnen, wir scheißen zwar darauf deutsch zu sein, aber noch weniger als wir deutsch sind, ist Merkel „unsere Kanzlerin“.

Und diese Schweine treffen dann die Entscheidungen und regieren uns? Das zeigt wieder einmal, dass das heutige System nicht mehr unsere Unterstützung braucht, sondern nur noch unsere Resignation. Sie brauchen uns nicht mehr als aktive Unterstützer dieser Welt, sondern nur noch als passive Konsumopfer die immer weiter machen, weil „man ja sowieso nichts verändern kann...“ Im Grunde ist die Wahl eine schlichte Meinungsumfrage zum verwechseln ähnlich, bei der alle Konsumenten bzw. Regierten die Möglichkeit haben ein „Feedback“ abzugeben. Davor wird mittels Image-Kampagnen, TV-Duellen auf gleichgeschalteten Sendern und einem omnipräsentem Marketing die Werbetrommel ordentlich angekurbelt und so bekommt man – egal ob im Wohnzimmer, im Bierzelt oder in der Busstation – den Eindruck, die jeweiligen Politiker seien einem ganz nah und würden all unsere Ängste und Probleme lösen. Und nach der Wahl läuft alles wie gewohnt weiter. Natürlich ist nicht wählen zu gehen keine Lösung, aber es ist ein Schlag ins Gesicht für alle Politiker, ein Großes: WIR SCHEIßEN AUF EUCH!! Und umso weniger Leute wählen gehen, desto schwieriger wir es selbst für die größten Lügner das Scheinbild der „Regierung des Volkes“ aufrecht zu halten

Wir wollen uns hier nicht über „schlechte“ Politiker beschweren oder für eine „direkttere“ Demokratie kämpfen, was wir wollen ist die Entscheidungen die uns betreffen selbst treffen und nicht an irgendjemand delegieren. Wir wollen keine Weißwurstseppis die über unsere Zukunft und darüber was wir dürfen und was nicht, entscheiden. Wir wollen frei über unser Leben entscheiden und auf dass sich kein Politiker mehr in seinen Wahlkreis traut!

Wir wollen mehr zerstörte Wahlplakate und am liebsten...

JEDES PARLAMENT BRENNEN SEHEN!!!!

Dieser Diebstahl unserer Lebensenergie bedeutet, dass die gesellschaftliche Ordnung und diejenigen die in ihr an der Macht sind objektiv unsere Feinde sind, weil sie sich selbst zu unseren Herrschenden gemacht haben. Deswegen ist Klassenkampf ein unvermeidlicher Teil dieser Gesellschaftsordnung. Aber subjektiv werden wir zu Feinden dieser Gesellschaft wenn wir uns entscheiden uns unser Leben als unser eigenes zurück zu nehmen und anfangen nach dieser Entscheidung zu handeln.

Was würde wählen, nach dieser Entscheidung, für mich bedeuten? Lasst uns zuerst die Arten der Wahlmöglichkeiten die die Wahl bietet, betrachten. All diese Wahlmöglichkeiten könne auf zwei Fragen reduziert werden: 1) Von wem wollen wir regiert werden? Und 2) mit was für Regeln wollen wir regiert werden? Diese Fragen nehmen an sich schon an, dass wir nicht über unser Leben selber entscheiden sollten oder können, dass wir unsere Fähigkeit zu entscheiden und handeln an andere abgeben sollten, die die Bedingungen unserer Leben auf der Basis von bereits existierenden Regeln bestimmen (oder aufrecht erhalten, weil sie bestimmt werden von der weltweiten gesellschaftlichen Ordnung). Aber ein Wahlzettel präsentiert nicht einmal diese zwei Fragen auf eine Art und Weise die es der Wählerin oder dem Wähler ermöglichen würde frei zu wählen. Das wäre ausgeschlossen, die Wahlhelfer könnten sich unmöglich durch einen Haufen von Aufsätzen arbeiten, wo die Leute beschreiben was sie wollen, sogar innerhalb des beschränkten Rahmens dieser zwei Fragen. Also bekommen wir stattdessen ein paar Kandidaten geboten, zwischen denen wir für die unterschiedlichen Ämter wählen sollen – Menschen die Macht über andere Menschen ausüben wollen, ob für „das Allgemeinwohl“ oder aus purem Eigennutz – und Volksbegehren bei welchen wir ja oder nein wählen können. Die Kandidaten und Volksbegehren werden uns von professionellen Politiker_Innen präsentiert. Leute die die Zeit und das Geld haben um die Fragen zu bestimmen über die sie uns abstimmen lassen wollen. Nichts davon wird die herrschende Ordnung je in Frage stellen, weil der Wahlprozess an sich die Notwendigkeit dieser Ordnung voraussetzt.

Also ist wählen nichts mehr als zu entscheiden von wem der paar Autoritäten auf dem Wahlzettel der Wähler oder die Wählerin regiert werden will und zu entscheiden welche der potentiellen Regeln die während der Wahl vorgestellt werden er oder sie, um die Herr/Sklave Beziehung zu regeln, benutzt werden sehen will. Weil der demokratische Prozess auf

dem Mehrheitsprinzip basiert (mit ein paar Ausnahmen), wird die eigene individuelle „Wahl“ faktisch nicht entscheiden welche Art der Knechtschaft man erfahren wird. Stattdessen wird die „Wahl“ der Mehrheit das für alle entscheiden.

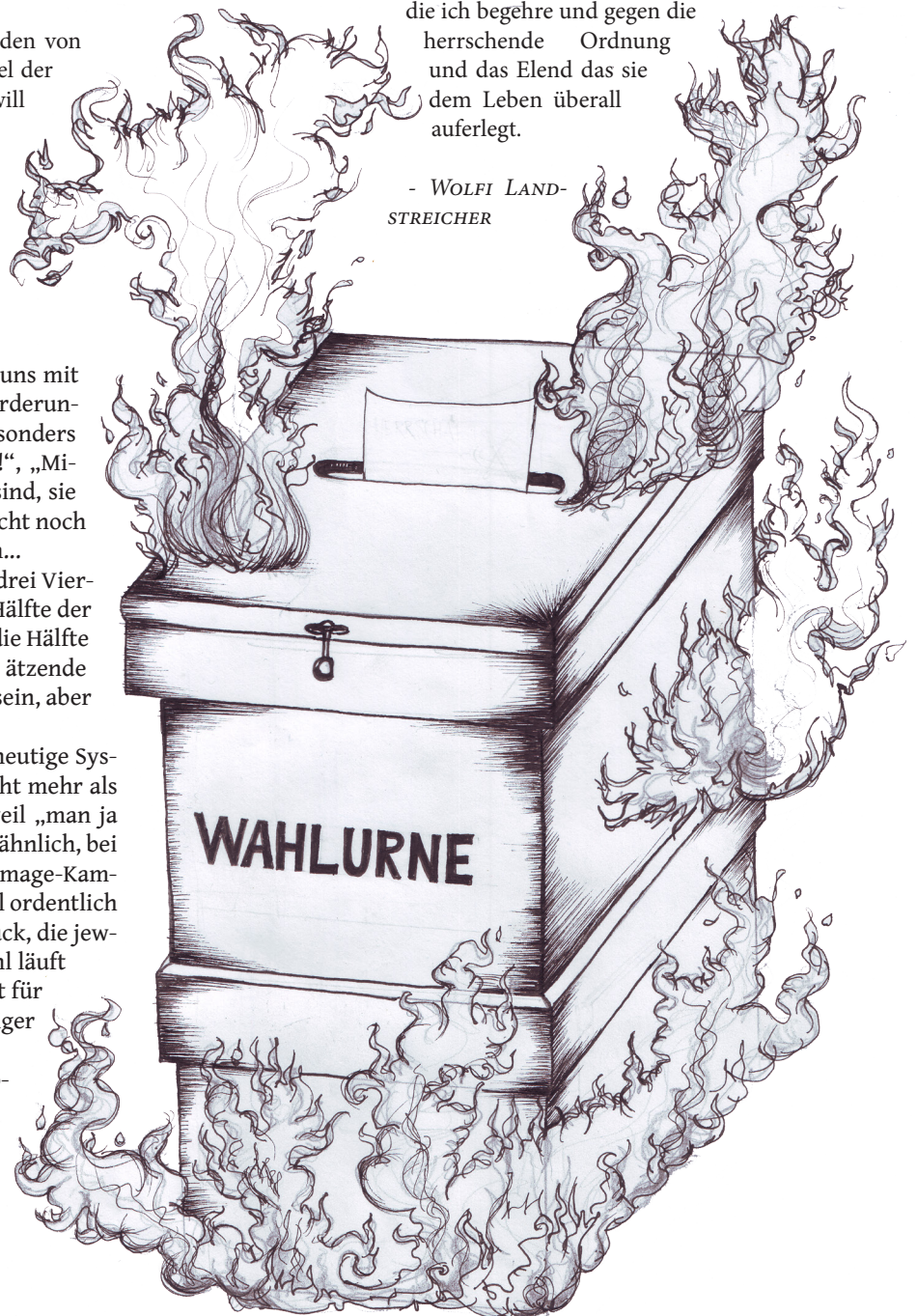
Zusammengefasst bedeutet wählen gehen weder aktiv zu werden, noch Verantwortung für sein eigenes Leben zu übernehmen. Es bedeutet das genaue Gegenteil dessen. Wenn Leute wählen, sagen sie, dass sie die Vorstellung akzeptieren, dass andere die Bedingungen von ihren Leben und ihrer Welt bestimmen sollten. Sie sagen, dass andere für sie die

Grenzen der Entscheidungen die sie treffen, für sie bestimmen sollten, vorzugsweise, diese Entscheidungen in simple entweder/oder Fragen zu vereinfachen, die mit einer einfachen Geste schnell abgefertigt sind. Sie sagen, dass sie die Verantwortung für die entscheidenden Handlungen anderen überlassen würden. In anderen Worten sagen die die wählen, dass sie zufrieden damit sind, ihre Leben in den Händen anderer zu lassen, die Verantwortung verweigern ihr Leben nach ihren Wünschen zu gestalten, die Aufgabe vermeiden Wege zu finden um direkt Entscheidungen zu treffen und zusammen mit anderen ihrer Wahl so zu handeln, dass es zu einem echten Wandel in der gesellschaftlichen Realität führen könnte. Also täte jede Wählerin und jeder Wähler gut daran, sich zu fragen, ob es das ist was sie sagen wollen.

Ich will mein Leben selbst gestalten. Ich will andere finden mit denen ich Wege schaffen kann um frei zusammen zu handeln um die Bedingungen unserer Leben nach unseren eigenen Konditionen zu bestimmen, ohne Herrscher oder institutionellen Strukturen die unser Handeln bestimmen. In anderen Worten, ich will in einer Welt ohne Herren oder Sklaven leben. Somit gehe ich nicht wählen. Solche Bedürfnisse könnten nie in eine Wahlurne passen. Stattdessen tue ich mein bestes um mein Leben in der Revolte gegen die herrschende Ordnung zu kreieren. Ich rede mit denen um mich herum über unsere Leben und was auf der Welt passiert um ein paar Komplizen für das Verbrechen namens Freiheit zu finden. Und ich handle, wenn nötig alleine und wenn möglich mit anderen, hin zu dem Leben und der Welt

die ich begehre und gegen die herrschende Ordnung und das Elend das sie dem Leben überall auferlegt.

- WOLFI LAND-STREICHER



DIE WAHL DER QUAL

Ihr kennt es ja, Jahr für Jahr in einer Liste ein feinsäuberliches Kreuz zu machen und am Ende einer verschwitzten Arbeitswoche und langen Überlegungen diese_n oder jene_n Politiker_in, diese oder jene Partei zu wählen. Es werden diejenigen herausgesucht, die uns das größte Stück vom Kuchen (mehr Geld, mehr Arbeit, mehr Umweltfreundlichkeit, mehr Moral etc.) versprechen und sich am besten inszeniert haben. Diejenigen, die ehrlich und sympathisch wirken und deren Lösungsvorschläge für neue Bedrohungen (wirtschaftliche Krisen, Migration, Islamismus etc.) am überzeugendsten erscheinen.

Und wenn nicht einmal der kleinste Kompromiss mit einem der vielen politischen Programme möglich erscheint, wird aus Protest gewählt oder die Gutgläubigsten versuchen durch Petitionen, Appelle und Bürgerbegehren eine vermeintliche Kursänderung herbeizuführen.

Aber im Grunde ist es egal, wo du das Kreuz gemacht hast, denn die jeweiligen Parteien unterscheiden sich nur im Ausmaß und Stil in dem sie persönliche Freiheit einschränken wollen, wieviel Geld sie in Überwachung, Kriege und Abschiebung investieren wollen, denn wir haben nie die Möglichkeit darüber abzustimmen, ob beispielsweise Wohnraum denn nun den Bewohner_innen oder Besitzer_innen gehört oder ob Klamotten für Menschen hergestellt werden, die sie brauchen oder für Menschen die sie kaufen wollen. Derzeit fällen Politiker_innen keine Entscheidungen, die eine grundlegende Veränderung unseres Alltags bewirken würden und Neuwahlen haben keinen Einfluss auf die Regeln und Regelmäßigkeit, die unser Leben bestimmen. Aber auch wenn bei der Wahl plötzlich über allgemeine Fragen wie “wem gehört ein Haus” oder “für wen werden Klamotten hergestellt” entschieden würde, stellt die Wahl auf den Punkt gebracht nur eine einzig wesentliche Frage: Wer uns kontrolliert, bestimmt und über unser Leben entscheidet.

Zwar werden uns Einflussnahme und Teilhabe vorgetäuscht, doch durch diese Frage entsteht eine grundlegende Trennung zwischen Bestimmenden und Bestimmten, zwischen Repräsentanten und Repräsentierten, zwischen Führenden und Geführten, zwischen Kontrollierenden und Kontrollierten. Diese Beziehung stellt nicht nur ein Herrschaftsverhältnis dar, sondern dient in erster Linie der Verwaltung des Bestehenden. Das heißt ganz praktisch, das die Politiker_innen sich genauso wie andere Menschen auf dem Arbeitsmarkt spezialisieren um schließlich ihre Politik und deren (Herrschafts-)Instrumente Schritt für Schritt aktuellen Gegebenheiten anzupassen und den spektakulären Trubel rund um Wahlen, politische Talkshow und Platzverteilungen im Parlament aufrechtzuhalten. Sie diskutieren Stunden und Jahre darüber was das Beste für “unser Land”, “für unsere Sicherheit” und “für unsere Wirtschaft” ist und schließlich kriegen wir die Erlaubnis zu bestimmen, welche der Politiker_innen und Parteien wir am besten finden. Denn es gibt Parteien für Reiche, die weniger Steuern zahlen wollen, für Arme, die mehr Steuern für Reiche wollen oder für Christ_innen, für Tierliebhaber_innen, Nazis oder Freund_innen von Internetdownloads. Alle haben die Möglichkeit sich immer wieder aufs Neue von einem tollen Slogan, von einem Wahlplakat und gekonnten Reden überzeugen zu lassen. Doch in dem Wirrwarr aus Meinungen und Parteien übersehen wir, dass es sich immer um die gleiche Kategorien dreht, die letztendlich nichts mit uns, mit unseren Wünschen und Bedürfnissen zu tun haben.

Wieso wähle ich was am Besten für “unser Land”, “unsere Sicherheit” oder “unsere Wirtschaft” ist?

Haben die Themen, Entscheidungen und Reformen der Regierenden irgendetwas mit meinem eigenen Leben und meinen Wünschen zu tun?

Wieso sollen andere Menschen darüber abstimmen, was ich mit meiner Zeit und meinem Potential mache?

Wieso wähle ich nicht was am Besten für mich selbst ist?

Und wer kann das besser wissen und bestimmen als ich selbst?

Wenn wir unsere Fähigkeit verlieren darüber nachzudenken, was wir wirklich wollen, wie wir leben wollen und dies gemeinsam mit den Menschen mit denen wir zusammenleben zu entscheiden und zu realisieren, wenn wir vergessen, was uns wirklich etwas wert ist, weil wir das alles und die Verantwortung damit umzugehen immer nur delegieren und an andere Menschen weitergeben, ist das nichts anderes als Unterwerfung. Jemanden zu wählen, der die Macht besitzen soll über mich und meine Mitmenschen zu bestimmen, ist nichts anderes als Unterwerfung. Genauso wie die Rollen der Politiker_innen und den politischen Machtapparat zu akzeptieren nichts anderes als Unterwerfung ist. Ein Kreuz bei der Wahl heißt schlicht den Unterschied zwischen mächtig und machtlos zu verteidigen. Wenn mensch nicht bereit

ist, diesen Unterschied zu verteidigen, wenn mensch nicht damit einverstanden ist, dass die Macht nur in den Händen der Regierenden liegt, dann hetzen eben diese Verteidiger_innen der Demokratie und Gerechtigkeit Polizei und Richter_innen auf einen oder stecken mensch in den Knast.

“Ihr seid ja selbst schuld, wenn ihr unzufrieden seid! Gründet doch eine Partei oder sammelt Unterschriften, wenn ihr etwas verändern wollt!”, - ist wohl das meist gehörte Argument, wenn wir unsere Wut ausdrücken. Aber um es noch einmal zu betonen: Wir haben nicht nur ein Problem damit was für Entscheidungen in der Politik getroffen werden, sondern auch wie sie getroffen werden und dass sie von jemanden über jemanden getroffen werden.

Demokratische Entscheidungsfindungsprozesse beruhen im wesentlichen auf Wettstreit und Konkurrenz: Es geht schlicht darum möglichst viele Menschen von einer Meinung zu überzeugen, egal ob es in ihrem Interesse liegt oder sie irgendein Bezug und Verhältnis zu dem Thema haben. Sobald genug Menschen überzeugt sind, ist eine Mehrheit geschaffen um Macht auszuüben und eine Meinung durchzusetzen. Abgesehen davon, dass gar nicht alle Menschen an diesen Entscheidungsfindungsprozessen teilnehmen dürfen (bzw. ein Kreuz machen dürfen), da sie die “falsche Staatsbürgerschaft”, “das falsche Alter” etc. haben, beruht Demokratie also immer auf der Entmachtung und Unterdrückung der Minderheit und Verlierer_innen.

Aber was hat es für einen Sinn, die Autorität einer Gruppe zu akzeptieren, nur weil sie zahlenmäßig überlegen ist?

Was hat es für einen Sinn, die eigene Meinung stets auf den kleinsten Nenner zu reduzieren, nur damit sie der Meinung möglichst vieler anderer gleicht und so eine Mehrheit entsteht?

Der einzige Zweck die Aktionen aller Menschen von oben zu diktieren ist, alle Aktivitäten zu kontrollieren und Menschen dazu zu bringen, Sachen zu machen, die sie nie aus eigenem Antrieb tun würden. Im Gegensatz dazu gibt es nichts naheliegenderes, erfüllenderes und schöneres als etwas aus eigenen Motivationen, Wünschen, Bedürfnissen und Perspektiven zu tun oder schlicht, weil mensch einsieht, dass es notwendig ist. In der Demokratie verlieren wir diese Selbstständigkeit und die Verantwortung selbst Lösungen zu finden.

Das ist auch gar nicht möglich, denn der demokratische Staat hat in seinen Gesetzbüchern für jedes “Problem” eine “Lösung” parat, die immer auf Strafe oder Aufschiebung des Problems, also einer Ablenkung bzw. Milderung der Problemsursache beläuft (z.B. nach einem Knastaufstand jedem Insassen einen Fernseher in die Zelle zu stellen, damit sie ihre Wut vergessen). Diese Gesetze werden genauso von einer parlamentarischen Mehrheit einer Minderheit aufgezwungen und so zu festen und unwiderruflichen Regeln erhoben. Wir sind nicht bereit unsere persönlichen Probleme, Kritiken und Wünsche immer nur runterzuschlucken, uns Reden von Politiker_innen anzuhören, die uns nicht interessieren und sich immer nur im Kreis drehen und uns letztendlich mit den ganzen Erzeugnissen dieser Konsumgesellschaft abzulenken. All diese Parteien repräsentieren nur eins und das ist dieses System mit all seinen Grenzen, Gerichten, Gesetzen, Toten und lebendigen Leichen, mit seinem Geld, seinen Knästen, seinen Chefs und all dem vorgetäuschten Verständnis und der falschen Heiterkeit. Aber wenn uns die Politiker_innen, die auch in unserem Namen sprechen, auch nur einmal zugehört hätten, wüssten sie, dass sie und ihre Politik nichts mit dem zu tun hat was wir wollen

und was wir Freiheit nennen.

Freiheit kann nicht gegeben werden und ist kein Zustand in dem mensch einfach existiert. Freiheit kann nicht angeboten werden und ist kein Besitz, den mensch verschenken kann. Echte Freiheit heißt nicht zwischen Möglichkeiten wählen zu können, sondern selbst aktiv an der Schaffung dieser Möglichkeiten beteiligt zu sein.

Wenn wir uns fernab von Parteien und Regierung, festen Organisationen und Zwängen mit Menschen zusammen tun um unsere eigenen Entscheidungen, Gemeinschaften und Strukturen zu schaffen, in denen wir unsere individuellen Sorgen und Bedürfnisse in den Vordergrund stellen und die der anderen berücksichtigen, nehmen wir uns ein Stück Selbstbestimmung und Kontrolle über unser Leben zurück. Wenn wir versuchen keinem Problem aus dem Weg zu gehen, sondern die gemeinschaftliche Verantwortung teilen ohne Zwang und Unterwerfung neue Lösungen zu finden, kommen wir der Selbstorganisation unseres Lebens näher. Aber keine Gemeinschaft, Struktur oder Entscheidung ist verpflichtend, denn erst wenn wir für uns selbst eintreten, unsere eigene Wege gehen und unsere Ideen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln umsetzen, erlangen wir Autonomie. Ohne auf Verhandlungen, Formalitäten, Forderungen, Erlaubnis und Führung zu warten und Rücksicht zu nehmen, ergreifen wir im hier und jetzt Eigeninitiative und ziehen die Konsequenzen aus unserem Denken, unseren Wünschen und unserer Wut. In dem Versuch selbst nicht zu befehlen, andere zu bestimmen oder zur Autorität zu werden, greifen wir die Autoritäten an, die unser Leben bestimmen. Um unserem zügellosen Verlangen nach Freiheit Ausdruck zu verleihen, kämpfen wir gegen all das, was uns bändigt und einschränkt. Um einen Bruch zu erzeugen, der uns unregiert und ungeführt macht, versuchen wir fortwährend und in jedem Aspekt unseres Lebens, alle Formen von Regierung und Führung zu konfrontieren. In den Beziehungen und Freundschaften, die auf einem solidarischen und sich gegenseitig helfenden Zusammenwirken aufbauen, sehen wir den Versuch eines erfüllenden, selbstverwirklichenden und freien Lebens jenseits von Zwang, Herrschaft und Demokratie. In den Momenten, in denen Autoritäten, Regierungen und ihre Verteidiger_innen die Macht genommen wird, alle zu beherrschen und zu bestimmen, sehen wir die Möglichkeit ein solches Leben schaffen zu können.

Nimm dir die Autonomie, die dich von deinen Zwängen und Fesseln löst!

Tu dich mit den Menschen zusammen, die die gleichen Verlangen wie du teilen!
Greif all das an, was dich davon abhält!
Mach dich unregierbar!



FÜR KONTAKT, ANREGUNGEN, KRITIK, TEXTBEITRÄGE, ETC. SCHREIBT UNS:

fernweh@autistici.org
fernweh.noblogs.org